

Über Yoga und seine tiefen Dimensionen

Kürzlich fand ein Satsang (das ‚Trinken‘ der Gegenwart und das Erhalten von Wellen der Erkenntnis, ohne irgendwelche Vorurteile aus der Vergangenheit) zusammen mit einem französischen Polizeibeamten (P) statt. Er kennt Hatha Yoga, Mantra Yoga und durch Shibendu (S) auch Kriya Yoga.

P: Warum macht man so strenge und zeitaufwändige Übungen wie Hatha- und Mantra-Yoga, wo es doch diesen einfachen Kriya Yoga mit einer tief sinnigen Philosophie zur direkten Erkenntnis ohne irgendein kompliziertes Netzwerk von Vorstellungen und Glauben gibt?

S: Einfachheit ist nicht anziehend oder aufregend. Es liefert nicht die viel begehrten Ausflüchte von Schmerz, Qual und der Unruhe des Geistes. Damit wird ein einfaches Verstehen schwierig und gleichzeitig komplizierte Beschäftigungen und Besessenheiten heiß begehrt. Der gesunde Menschenverstand wird als unzureichend angesehen und Frieden erscheint als Paradox. Die Erfahrung von Freude (was nichts anderes ist als Vergnügen, das sich vorbereitet zum Leiden zu werden) zieht man der freudvollen Existenz vor. Wasser ist nicht wichtig, man will Wein genießen. Die Vorteile von Gemüse und Früchten werden lächerlich gemacht, die Anstößigkeit von Fleisch und Tabakgenuss wird hochgeschätzt. Man vermarktet Hatha Yoga und Mantra Yoga. Kriya Yoga kann man nicht und darf man nicht vermarkten. Ein Hatha-Yogi oder ein Mantra-Yogi können Milliardäre sein, ein Kriya-Yogi jedoch nicht.

Kann ein ungezogener Junge nicht stillsitzen und sich seinen Büchern widmen, zwingt man ihn vielleicht, sich hinzusetzen. Dann wird er aber immer noch ruhelos sein und viele Flausen im Kopf haben. Sagt man ihm jedoch, er solle sieben Mal den nahegelegenen Park umrunden, dann wirst du feststellen, dass er nach seiner Rückkehr ohne Ruhelosigkeit auf seinem Platz still sitzt und beginnt, sich auf seine Bücher zu konzentrieren. Ähnlich ist es mit dem prominenten Hatha-Yoga und der Monotonie von Mantren. Hat jemand diese bis zum Überdruß geübt und ist über diese hinausgewachsen, dann ist er möglicherweise reif für den Prozess der Selbsterkenntnis (das Gegenteil von Flucht vor dem Selbst) mittels des Studiums, der Übung und des Verstehens von Kriya Yoga. Yoga bedeutet Freiheit von Zerfall, Disharmonie, Teilung, Unordnung, Täuschung, Fragmentierungen, Trennung, Spaltungen, Gegensätzen, Klassifizierungen, Konflikten usw. Bestünde Yoga lediglich aus körperlichen Fitnessprogrammen wie Hatha Yoga, dann müsste man ja Geräteturner und Zirkusathleten als die größten Yogis verehren!

Der Weise Patanjali behandelt »Samadhi Pad« zuerst und danach »Sadhana Pad« und deutet damit an, dass die Freiheit schon von Anfang an in unserer Reichweite liegt. Kann jemand das nicht auf natürliche Weise erkennen, dann soll er weise (ohne Beängstigung oder Ehrgeiz) abwarten und einige zuträgliche Übungen machen. Dementsprechend erhalten Hatha Yoga und Mantra Yoga die Plätze, die ihnen zukommen. Das Ego versteht jedoch nicht. Es klammert sich entweder verzweifelt an eine

Sache oder entwickelt eine Feindschaft zu einer anderen. Zu viel Mantra führt zu Verblödung, nicht zu Stille. Und ein still gestellter Geist ist kein stiller Geist. Doch man behauptet und erwartet, dass man alleine durch Chanten unvermittelt auf Mokscha (Zustand der Befreiung) treffen könne!

**Pandit Bole Baat So Jhhutha, Ram Kahe Jagatgati Pawe, Khhand Kahe Muh Mitha !
Dhan Kahe Dhanik Jo Howe, Nirdhan Rahe Na Koi,
Bin Dekhe Bin Daras-Paras Binu Ram Ratey Kaa Hoi !!**

Was der Priester sagt, ist eine Lüge. Wenn man Mokasha durch das Chanten von »Ram« erreichen könnte, dann müsste uns auch das Chanten von »Zucker« befähigen, im Mund einen süßen Geschmack wahrzunehmen. Wäre es möglich, durch das Chanten von »Geld« reich zu werden, dann würde Armut vom Erdball verbannt sein. Was soll also gut am Chanten von »Ram« sein, ohne die Phänomene des Sehens, Berührens oder Erkennens?

Doch dann verhindern unsere Eitelkeit sowie unsere persönlichen Interessen, dass wir die Wahrheit erkennen und über unsere Ego-zentrierten Handlungen hinausgehen. Die Essenz des Yoga ist das Nichtwerden. Und das Erkennen ist möglich in der Leere der Essenz. Dieses Erkennen ist Tugend. Erkennen ist Bewusstheit ohne Spaltung des Bewusstseins. Es ist der Einbruch von Intelligenz, was vollständig die akkumulierenden, nachahmenden, wiederholenden und rechtfertigenden Mechanismen des psychologischen Rahmens, den man „Ich“ nennt, zerstört. Der Versuch, sich Schritt für Schritt durch diese und jene »spirituelle« Übung von der Illusion des „Ich“ zu befreien, ist die Absurdität des spirituellen Marktes. Und das Abschneiden einer Wurzel des »Ich« um die andere durch »Analyse« und »Innenschau« ist die psychologische Absurdität des Gesundheitsmarktes.

Es gibt nur die Tatsache -- nicht die Idee, Meinung, Bewertung und das Urteil über die Tatsache. Den Tatsachen ins Auge zu sehen ist Befreiung, nicht das Füttern der Tatsache oder das Kämpfen mit ihr, indem man Ideen über die Tatsache einarbeitet.

Gott (reines Verstehen), der in der Tat befreit, hat keinen, der ihn anbetet (das »Ich«). Gott ist nicht jemand, den man auf dem religiösen Markt kaufen oder verkaufen kann. Man kann ihn nicht durch seine Gegensätze wie Geiz, Furcht und Glaubenssysteme finden. Der Allgegenwart ist keine Dunkelheit von Gegensätzen eigen.

JAI YOGA